

HEFT 5 – JULI/AUGUST 2006

www.architektur-online.com

architektur

architektur

FACHMAGAZIN FÜR DIE PLANENDE, AUSSCHREIBENDE, AUF-
TRAGSVERGEBENDE UND AUSFÜHRENDE BAUWIRTSCHAFT

System * Technik * Funktion

ah3 Architekten
Roland Baldi
EOOS
Dominique Imbert
Löhmann's Architecture
LP architekten
Hans Jörg Tschom

© 2006 architektur-aktuell GmbH, München, www.architektur-aktuell.com



Unterwasserreiche Architektur

UNTERWASSERREICH RAMSAR SCHREMS, NÖ
PLANUNG: AH3 ARCHITEKTEN, NÖ

TEXT: BETTINA THUN, BILDER: WWW.IMAGEINDUSTRY.AT, SKIZZEN: HANS KUDLICH

In einer strukturschwachen Region wie dem nordwestlichen Waldviertel, die im kulturellen und geografischen Gedächtnis weit weg von hektischer Geschäftigkeit irgendwo im Abseits eingeordnet wird, verwundert es, eine stetig wachsende Auswahl von kleiner, aber feiner Architektur zu finden.

Die Stadtgemeinde Schrems wurde 2002 in die Stadterneuerungsaktion des Landes aufgenommen und hat sich zur Aufwertung ihrer allgemeinen Struktur und touristischen Attraktivität die architektonische Latte hoch gelegt. Die Gesamt-sicht mit Einbindung in die sensible Landschaft, ihr Erkennen als Kapital und die Nachhaltigkeit wurden nicht außer Acht gelassen und im Rahmen von Architekturwettbewerben qualitativ umgesetzt.

Das Moorbad Schrems ist ein solches Beispiel und wurde 2004 nach Plänen von Jakob Fina errichtet. Restaurant, Umkleide- und Sanitär-bereiche und die sensible und schöne Positionierung zahlreicher kleinerer und größerer Holzstege am Moorteich fallen sofort ins Auge.

Oberhalb dieser Anlage schließt sich das soeben eröffnete Ramsar-Zentrum des WWF an. Die Ramsar-Konvention, 1971 im iranischen Ort Ramsar unterzeichnet, ist das wichtigste internationale Abkommen zum Schutz von Feuchtgebieten, Mooren, Flüssen und Seen. Bestehende Gebiete sind auch in Vorarlberg und im Burgenland ausgewiesen, den Waldviertler Feuchtgebieten wurde jetzt ein Ort zur Präsentation und Erforschung gegeben.

In die sanfte Landschaft regelrecht eingeschmolzen erscheint das von ah3 Architekten konzipierte Gebäude und ordnet sich den natürlichen Linien der Topografie unter. Der monolithische Baukörper in dunkelgrauem Beton gibt sich nach Nordwesten hin sperrig und abweisend. Das zarte Flugdach holt den Besucher in einer Krümmung zum Eingang, der ihn regelrecht verschluckt und in die schwungvolle Kurve des Baus überleitet, sich der Wasserkante entlang zieht, an der er sich großzügig und hell öffnet.

Hier bildet eine über 80 m lange Glasfassade den Abschluss des Gebäudes, die in mehrerlei Hinsicht besonders ist. Als Schnittstelle zum Wasser ist sie kaum spürbar, das Glas scheint bis zum Niveau des Wasserspiegels zu reichen

und macht so das zentrale Element deutlich. Von Innen bietet sich ein lebendiger Ausblick auf die reflektierende Wasserfläche. Der Besucher ist Beobachter und Erforscher der Natur. Das Glas wird durch einen aufgebrachten Siebdruck zum Filter zwischen innen und außen, der sowohl funktionelle Beschattung als auch themenspezifische Gestaltung darstellt.

Die Künstlerin Ingeborg Strobl gestaltete als Gewinnerin eines eigens dazu ausgeschriebenen baukünstlerischen Wettbewerbes diese Fassade mit verschiedenen Darstellungen von Amphibien und Reptilien wie Teichfrosch, Eidechse und Kreuzotter. Im oberen Bereich ist ein dichtes Gespinnst an weißen Skelettlinien sichtbar, das im unteren Teil durchscheinender wird und Ausblick zulässt.

Der Eingangsraum öffnet im wahrsten Sinne des Wortes in voller Gebäudehöhe, Helligkeit und Großzügigkeit. Hier ist Kassa, Versammlungsraum für Gruppen, Wartebereich, Information und kleines Café in einem. Eine weitere Glaswand trennt vom prominenten Gang hinter der Glasfassade, der Platz für temporäre Ausstellungen bietet und Einstieg für die ständige Ausstellung ist. Eine „Spirale des Lebens“, Darstellung der Entwicklungsgeschichte in Form der DNS, zieht den Besucher wie durch einen Wasserstrudel in den Bereich der Unterwasserwelt. Diese befindet sich in einem dahinter liegenden, abgeschotteten Bereich.

Für das Ausstellungskonzept haben die ah3 Architekten Hans Kudlich/Temporäre Architektur ins Team geholt. Im Vorführ- und Vortragsraum beginnt man selbst Teil der Unterwasserwelt zu werden. Auf abgehobenen grünen Inseln mit biomorphen Sitzgelegenheiten schwebt man im Unterwasserpflanzenbereich, der bildlich als geschwungener Vorhang den Raum umgibt. Blasenartige Deckenlampen bringen Licht in diesen Bereich. In die Welt der Ausstellung dringt man wie in eine Höhle ein, deren Morphologie einiges an Drehungen und Wendungen abverlangt. Lebewesen unter und am Wasser sind hier allgegenwärtig: in der textilen Umgebung der Schaukästen wie in ihnen selbst, über den Köpfen der Besucher und unter ihnen. Die Gestaltung der textilen Oberfläche gleicht den Siebdruckmotiven der Fassadengläser, Amphibien sind hier aufgedruckt.



Im schummrigen grünen Licht des Aquarienbereiches zeigen sich Motive wie Kieselsteine und Pflanzenteile auf glatten Oberflächen. Ein spezieller oberlichtdurchfluteter Raum mit zahlreichen Mikroskopen lässt jedermann zum Forscher werden.

Die Außenanlagen wurden vom Fachplaner Gerhard Prähofer erstellt. Der Besucher erlebt die Übergänge der verschiedenen Gewässer in Form

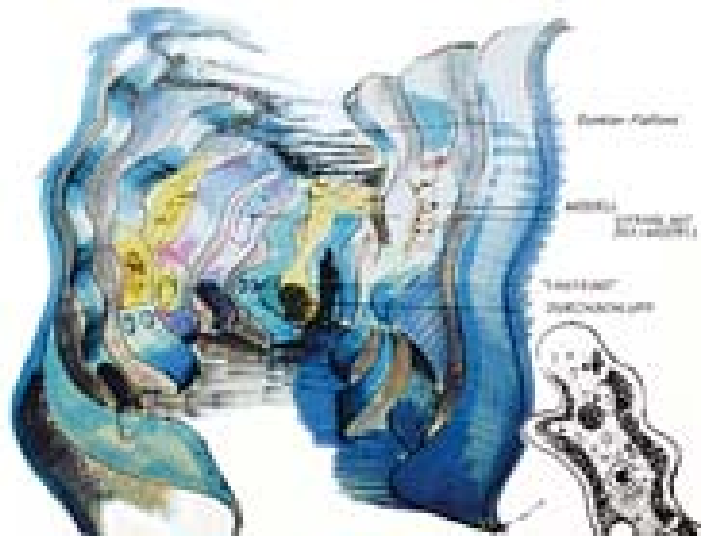


von Wasserterrassen unmittelbar an der Natur und durch nachgebaute Landschaftsdetails wie Quellbach, Wiesenbach, Feuchtwiesen, Pfeifengraswiesen, Moor, Flussarm, Altarm und Fischteich. Holzstege und bewegliche Plattformen erschließen die Teichebene auf vergnügliche Weise und führen auf einen Rundkurs, der die beeindruckende Glasfassade aus einiger Entfernung Revue passieren lässt und zum Eingang zurückführt. ©









Unterwasserreich Ramsar Moorbadstr. 4, A-3943 Schrems

Bauherr: WWF, Schrems
 Planung: AH3 Architekten ZT GmbH, Horn
 Johannes Kislinger
 Ausstellungskonzept: Hans Kudlich/Temporäre Architektur
 Fassadengestaltung: Ingeborg Strobl

Statik, Bodenbegutachtung u.
 Bemessung d. Pfahlfundierung: DI Johann Zehetgruber
 Aquarienbau: Dr. Alexander Erlach Bioconsult
 Glastüren, -wände und
 Spezialbeschläge: Glas Sammer

Grundstücksfläche: 8.500 m²
 Bebaute Fläche: 1.107 m²
 Nutzfläche: 985,58 m²
 Überdachte Terrasse: 140 m²
 Umbauter Raum: 4.841 m³

Wettbewerb: 2003
 Planungsbeginn: 2004
 Baubeginn: März 2005
 Ausstellungseröffnung: 28. April 2006



Skizzen

BAUGLAS

GLASDESIGN

VERGLASUNGEN

3812 Gross Sieghart • Postvertrolle 7 • Tel 02847/2249 0 • Fax 22 • office@glas-sammer.at
www.glas-sammer.at